

# Perspektive einer Meinungsführerin



**Die breite Bevölkerung sollte Zugang zu transparenten Zahlen, Daten und Fakten haben. Gut informiert zu sein, wird sie ermutigen, laut zu werden, wenn sie das Gefühl hat, dass etwas nicht stimmt.**



## **Dr. Ruth Hecker**

Vorsitzende des Aktionsbündnisses Patientensicherheit und Beauftragte für Patientensicherheit am Universitätsklinikum Essen

*In ihrer Funktion als Beauftragte für Patientensicherheit am Universitätsklinikum Essen hat Dr. Ruth Hecker einen wertvollen Blickwinkel auf das Thema Patientensicherheit. Sie spricht von der Notwendigkeit einer größeren Transparenz bei der Aufzeichnung von Patientenerfahrungen und -daten, um die Meinung sowohl der Patienten als auch die Widerstandsfähigkeit des gesamten Gesundheitssystems zu stärken. Während es in anderen Krankenhäusern in Deutschland ähnliche Positionen gibt, betont Dr. Hecker, dass die Rolle der „Beauftragten für Patientensicherheit“ im gesamten Sektor sichtbar gemacht werden sollte.*

## **Der Bedarf an transparenten Daten zur Patientensicherheit**

Ein wichtiger Schritt zum Aufbau von Widerstandsfähigkeit, so beginnt Dr. Hecker, ist die effizientere Nutzung von Daten im Gesundheitswesen. „Die Beteiligten müssen den gemeinsamen Willen haben, Zahlen, Daten und Fakten transparent zu machen“, sagt sie. Dr. Hecker ist der Ansicht, dass die Datennutzung und -transparenz im

Gesundheitswesen derzeit hinter anderen Sektoren wie der Kernenergie, der Luftfahrt und dem Bankwesen zurückbleibt - obwohl das Gesundheitswesen auch ein Sektor ist, in dem Fehler schwerwiegende Folgen haben können. Sie empfiehlt eine detailliertere, genauere und nachvollziehbare Aufzeichnung von Fehlern, anhand derer Ziele für die Verringerung und

Vermeidung wiederholter Vorkommnisse festgelegt werden können. „Ich fände es toll, wenn ich durch ein Krankenhaus oder eine Arztpraxis ginge und dort stünde: Seit 400 Tagen haben wir keinen Patienten verwechselt oder Medikamente vertauscht.“ Die Einführung des Transparenzgesetzes sei ein nützlicher erster Schritt, so Dr. Hecker, aber sie würde sich wünschen, dass das Register kontinuierlich verbessert wird, um schließlich Transparenz in allen Bereichen der Gesundheitsversorgung zu gewährleisten.

Im Mittelpunkt des Gesprächs mit Dr. Hecker steht die Notwendigkeit eines Konsenses zwischen den Beteiligten, das Wohl der

## Aussichten der Gesundheitsreform

Zur anstehenden Gesundheitsreform in Deutschland äußert sich Dr. Hecker grundsätzlich positiv, weist aber auf eine Lücke in der Betrachtung der ambulanten Versorgung hin. Sie räumt ein, dass dies zwar zu erheblichen Veränderungen in den Abläufen führen wird, aber private Träger, die in diesem Bereich Pionierarbeit geleistet haben, dies gut vorleben und umsetzen.

Dr. Hecker ist besonders optimistisch, dass die Gesundheitsreform den Patienten mehr Gehör verschaffen wird. Unter Verweis auf die international verfügbaren Erfahrungsberichte der Krankenkassen fragt sie, warum diese Antworten nicht bundesweit einheitlich erhoben werden können. Für die Mediziner würde dies die Beobachtung regionaler Unterschiede bei den von Patient:innen gemeldeten Erfahrungen ermöglichen, was wiederum die Analyse dessen erleichtern würde, was in verschiedenen Bereichen des Gesundheitswesens in Deutschland funktioniert und was nicht, und letztlich die Resilienz stärken würde.

Patient:innen über alles zu stellen. Dies erfordere eine effiziente Zusammenarbeit und ein kollektives Engagement auf globaler Ebene, um die Sicherheit und die Qualität der Versorgung der Patient:innen zu gewährleisten. Zu den Herausforderungen bei der Koordinierung des Gesundheitssystems in Deutschland sagt Dr. Hecker: „Es fehlt an Koordination in der Politik, sowohl auf regionaler, Landes- und Bundesebene als auch in den verschiedenen Institutionen.“ Stattdessen „werden immer wieder neue Institutionen gegründet, die keinen Mehrwert für die Bürgerinnen und Bürger bringen.“

Dr. Hecker bekräftigt den Wert des Sammelns von Daten und plädiert für den Nutzen, den die Patient:innen daraus ziehen können. „Die Bevölkerung sollte Zugang zu transparenten Zahlen, Daten und Fakten haben. Gut informiert zu sein, wird sie ermutigen, laut zu werden, wenn sie das Gefühl hat, dass etwas nicht stimmt.“ - so ihr Fazit.

